

Art* nur in den Auwäldern der Schweiz (dort erstmals am 17.7.1935) und zwar stets in Gesellschaft oder am Standort von *Lepidella echinocephala* und *Amanita strobiliformis*. Das Pfälzer Vorkommen dagegen liegt im Gebirgswald. An grüner Vegetation notierte der Verfasser in Fundortnähe: Kiefer, Rotbuche, junge Weißtanne, Jungeiche, Elsbeere, Weißdorn, Wildrose, Ahorn, Sanikel, geringfügig Moos und Gras. E. Neufang, Illingen (Saar), beschreibt den dortigen Boden wie folgt:

5 cm schwach humoser, schwach sandiger Lehm,

10 cm roher antoniger Lehm,

10–15 cm roher bis stark roher, grusiger, schwachtoniger bis toniger Lehm auf Kalksteingeröll. Sämtliche Bodenproben entbanden bei Säurezugabe reichlich Kohlendioxyd. Die CO₂-Entwicklung war um so stärker, je tiefer die untersuchten Schichten lagen.

Nach diesem überraschenden Fund dürfte die Zeit nicht mehr ferne sein, daß man den Gelben Schuppenwulstling zumindest in den zwischen der Rheinpfalz und der Schweiz gelegenen Landen ebenfalls aufspüren wird.

Literatur:

- Imbach, E. J.: Pilzflora des Kantons Luzern und der angrenzenden Innerschweiz. – Mitt. Naturf. Ges. Luzern, Heft XV; 1946.
 Moser, M.: Die Röhrlinge, Blätter- und Bauchpilze (H. Gams: Kleine Kryptogamenflora, Bd. II b). – Stuttgart 1955.
 Schweizer Pilztafeln, Bd. IV. – Verb. Schweiz. Ver. f. Pilzk.; Basel-Birsfelden 1954.

Pilzstudientage in Schwenningen a. N.

Die Schwenninger Pilzstudientage vereinigten vom 25. bis 29. August 1959 etwa 30 Teilnehmer aus Südwestdeutschland zu Exkursionen und gemeinsamer Fundauswertung am Ostrande des Schwarzwaldes. Veranstalter war der Südwestdeutsche Arbeitskreis in der D.G.f.P., dessen Einladung auch 6 Gäste aus der benachbarten Schweiz gefolgt waren.

Zwei Regentage der Vorwoche hatten nicht genügt, auf den ausgetrockneten Waldböden die Pilzvegetation zu voller Entfaltung zu bringen. Auf 4 Halbtags- und 1 Ganztagesexkursion in die Umgebung kam aber dennoch genügend Studien- und Diskussionsmaterial zusammen. Unseren Schweizer Freunden aus Basel, Biel und Chur sagen wir auch an dieser Stelle nochmals herzlichsten Dank für ihre besonders wertvollen Beiträge zu unserer Fundbearbeitung. Bei einigen kritischen Arten konnten aber auch eifrige gemeinsame Studien zu keiner einwandfreien Bestimmung gelangen. In der nachfolgenden Fundliste sind die überall häufigen Arten weggelassen. Die außerordentliche Mannigfaltigkeit der geologischen Unterlage auf kleinem Raum erlaubte eine Ausbeute, die jedem Teilnehmer bis dahin nie oder nur sehr selten gesehene Arten bescherte. Mit Ausnahme des fürstlichen Wildparks bei Geisingen, der vorwiegend Laubmischwald enthält, sind die Exkursionsgebiete von Schwenningen, Deißlingen, Tuningen und Villingen nur von Nadelwäldern bestanden.

Fundliste (ohne allg. häufige Arten)

Ascomycetes:

Cordyceps ophioglossoides, *Lachnea hemisphaerica*, *Sphaerospora trechispora*, *Geopyxis carbonaria*, *Choironomyces maeandriiformis*.

Aphylophorales:

Sparassis crispa, *Phylacteria terrestris*, *Calodon zonatum*, *Spongipellis borealis*, *Xanthochrous corrugis*, *Phaeolus Schweinitzii*, *nidulans*, *Ganoderma lucidum*.

* Vergleiche dazu die Funde von Sandor aus der Münchner Umgebung (Z.f.P. 23, S. 50, und 24, S. 53), die vielleicht hierher gehören! D. Schriftltg.

Boletales:

Suillus luteus, granulatus und *collinitus* (im selben Wald, unter *Pinus silvestris*), *Boletus erythropus, appendiculatus* (2 Formen), *Gomphidius rutilus* (Fichtenform, dem *helveticus* angenähert).

Agaricales:

Clitocybe ericetorum (einem großen *Hygrophorus virgineus* ähnlich; war allen neu!), *Collybia acerata, distorta, Omphalina chrysophylla* (reicher Fund am alten Fundort bei Villingen!), *Tricholoma lascivum, inamoenum, columbetta, pardinum, terreum, Catatbelasma imperiale, Pleurotus dryinus, Panus suavisissimus* (Tannheim bei Villingen, bei uns sehr selten!), *Oudemansiella badia, Marasmius alliaceus, Mycena pelianthina, zephira, Rhodocybe nitellina, Rhodophyllum turbidus, nitidus, cetratus, Pluteus roseipes, Volvaria fuscidula, murinella* (Erstfund für unser Gebiet!), *Amanita porphyria, Limacella guttata, Inocybe* (det. Furrer) *Friesii* var. *nemorosa, fastigiata, maculata, hypophaea, geophylla, Bongardi, cervicolor, terrigena, dulcamara* (mit Übergängen zur vorigen), *pelargonium, cincinnata, calamistrata, lucifuga* (wohl *euteles* bei Moser), *umbratica, mixtilis, napipes, umbrina, Galerina paludosa, mycenoides, triscopa, marginata, Phaeocollybia hilaris, lugubris, Cortinarius venetus, gentilis, callisteus, speciosissimus, Hydrocybe privignoides, armeniaca, evernia, glandicolor, brunnea, Myxaciium delibutum, collinitum* (ss. Moser), *vibratile, Phlegmacium allutum, latum, cumatile, infractum, subtortum, Dermocybe cinnabarina, Leucocortinarius bulbiger, Pholiotina blattaria, Agrocybe firma* (Erstfund!), *Pholiota carbonaria, astragalina, Nematoloma polytrichi, elongatum, Russula delicata, albonigra, nigricans, adusta, emetica* mit var. *longipes, sanguinea, Quéletii, rhodopoda, firmula, urens, caerulea, Turci* mit var. *amethystina, adulterina, odorata, puellaris, badia, farinipes, laurocerasi, Raoultii, mustelina, aeruginea, palumbina* (wie *anatina* Romagn., doch stets größer als 3–6 cm), *azurea, rosea, decolorans, obscura, xerampelina* var. *Barlae* und *rhodopoda, integra, olivacea, nauseosa, paludosa, viscida, Lactarius ichoratus, vellereus* var. *velutinus, piperatus, scrobiculatus, uvidus, semisanguifluus, necator, zonarius* (= *acerrimus*), *blennius* (mit Formen, die gegen *fuens* gehen), *trivialis, quietus, picinus, glyciosmus, mitissimus, helvus, rufus, seriffuus, subdulcis, theiogalus*.

Gasterales:

Hysterangium coriaceum, membranaceum (det. Schwärzel).

Tremellales:

Guepinia helvelloides.

Von Teilnehmern zur Tagung u. a. mitgebracht:

Galactinia succosa, Leptoporus fissilis, Xanthochrous tomentosus, Boletus satanas, Fechtneri, Hygrophorus Karstenii, turundus, Clitocybe hydrogramma, Marasmius brassicolens, Volvaria volvacea, Russula luteotacta.

H. Haas

Zweites Mecklenburger Pilzfloristentreffen

vom 5. bis 7. September 1959 in Stralsund

Es gehörte schon besonderer Mut dazu, bei der Trockenheit des vergangenen Sommers eine Tagung mit größeren Pilzexkursionen zu wagen. Die Mecklenburger hatten diesen Mut und brauchten es nicht zu bereuen! Und wer von den 100 mittel- und nord-deutschen Teilnehmern etwa nur in der Hoffnung auf eine Badepartie nach Stralsund gekommen war – weil »Pilze ja doch nicht gefunden« würden –, der mußte sich bald eines Besseren belehren lassen. Das zeigte schon die kleine Pilzausstellung, die zu Beginn des Treffens am 5. September eröffnet wurde und immerhin 84 Arten umfaßte – darunter *Amanita virosa* (in besonders schönen Exemplaren!), *Pleurodon cirrhatu*s, *Grifola montana*, *Merulius corium* und andere nicht alltägliche Funde.

Tagungsort war das Naturmuseum Stralsund, in dessen historischen Räumen sich damit ein langgehegter Wunsch seines verstorbenen Begründers Prof. Dr. Otto Dibbelt